



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

II. Betrachtung. Von dem Fegfeuer.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

wie er so viele andere verworffen hat. Diese Forcht aber muß nicht allein be-
hen pur in der Beschaulichkeit des Ver-
stands/ sondern vielmehr in einer üblichen
Würcklichkeit des Willens/ Krafft deren
die Sitten nach der Regul aller Geistlich-
keit gebessert werden.



Des fünfften Tags

Zweyte Betrachtung.

Von dem Fegfeuer.

Obwohlen unser H. Vatter in seiner
geistlichen Synode keine öffentliche und
außtrückliche Meldung thuet von dem
Fegfeuer; so thut er doch selbiges heimlich
und in der That / da er also redet. Wan
der/ welcher als ein geistlicher Lehr-
Meister andern die heilige Übungen
zur Hand reichet / es für gut befindet:
noch andere Betrachtungen hincuz
zusetzen / als / von dem Todt / und von
den Straffen der Sünden [worunter
ohne Zweifel die Straff des Fegfeuers
ge.

gerechnet wird] Muß er nicht vermeynen / dieses zu thun / ihm verboten zu seyn. Hebd. 1. exercit. in fine.

Mündliches Gebett und I. Vorbereitung wie am 2. und 3. Blat.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott die Gnad heylsamlich zu durchgründen die Straffen des Fegfeuers / und selbige zu verhüten.

I. Punct. Höre Gott reden durch seinen Propheten: Darum wird er sich ihrer auch nicht erbarmen / der sie gemacht hat / und der sie erschaffen hat / wird ihrer nicht verschönen Isa. 27. v. 11. Ben Anhörung dieses / erwege die Schwäre der Straffen des Fegfeuers ; dan es hat kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / es ist auch in keines Menschen Herz gestiegen / was für Straffen vorbereitet seynd denen Seelen im Fegfeuer : welche / deren Zeitlichkeit außgenommen / eben selbige mit den höllischen Peinen seynd : dan 1. es findet sich da die Straff des Schadens / das ist / die Beraubung der seeligmachenden Anschauung Gottes / deren ein einziger Augenblick mehr giltet als die Empfindung aller übrigen höllischer Peinen.

2. Die

2. Die Straff der Sinnen / welche die arme Seelen leyden / übertreffen weit alle Tormenten dieser Welt / alle in einen Hauffen versammlete Peinen und Folterungen der Blut- Zeugen Christi. 3. Ja so gar seynderliche Peinen der Sinnen bey unterschiedlichen Seelen / grösser und hefftiger als die Peinen der Höllen. E. W. es wird einer zu den Straffen des Feg- Feuers verurtheilet / wegen zehn begangener Todt- Sünden / deren er zwar gleich vor seinem Todt / durch reumühtige Busß Verzeihung erhalten; was aber die Straff angehet / für selbige noch nicht gnug gethan hat; dieser wird mit empfindlicher Pein im Fegfeuer gequälet / als ein anderer; welcher einer dergleichen Sünden halber auff ewig zum höllischen Feuer verdammet wird. Und du fürchtest nicht die gestränge Hand deines Herrn und Richters.

II. Punct. Höre / was Christus dein Richter sagt: Wan ich die Zeit bekomme; werde / so wil ich gerechte Urtheil geben. Ps. 74. v. 3. Und bedencke / daß unterweilen die vor uns eingebildete Gerechtigkeiten / bey Gott lauter Ungerechtigkeiten seyen: erinnere dich zugleich / daß
auch

auch die gerechte Seelen von grossen Verdiensten / welche nachmahlen sehr hoch im Himmel seyn werden / etwa vorhin im Fegfeuer gezüchtiget werden / wegen eines kleinen Verbrechens / eines müßigen Worts / einer geringen Ungedult / eines ohne Erlaubniß der Obern genossenen Truncks / wegen zu viel in der Kuchen verbrenten Holz / &c. Ist dan wohl ein Fehler so gering / welcher nicht forchtsamlich zu verhüten? so fürchte dan alle deine Werck / da du weißt / daß Gott dem Sünder nicht verschöne.

III. Punct. Höre und folge dem Rath Christi bey Matthæo c. 5. v. 25. Vereinigedich mit deinem Widersager ohne Verzug / dieweil du mit ihm auff dem Wege bist / damit du nicht vielleicht in den Kercker geworffen werdest. Und bedencke / durch was für Hülfsmittelen du den Peinen des Fegfeuers entgehen mögest. 1. Du wirst ihnen entgehen / wan du deinen Feinden alles von Herzen verzehest / und keine Raach / keine Straff über sie begehrest : dan der Herr sagt : Verzeht / so wird euch vergeben werden. 2. Du wirst die Pein des Fegfeuers verhüten /

hüten / wan du mit Gedult übertragst / so dir etwas müheseliges im Ordens- Stand vorkommt: dan das geistliche Leben ist eine langsame Martyr / durch die Martyr aber entgehet man dem Fegfeuer. 3. Wie auch wan du deinem dir zu lieb leybenden Herrn mit absonderlicher Andacht wirst zugethan seyn / und dessen Schmerken andächtig betrachten: dan derjenige / welcher jetzt leydet mit Christo / wird nachmahlen nichts zu leyden haben. 4. Du wirst wenig oder nichts im Fegfeuer zu leyden haben / wan du aller deiner Wercken Früchten der Gnugethuung / den armen Seelen im Fegfeuer wirst zuengnen: dan dieses Werk und Verbündnis der Barmherzigkeit schliesset auß alle Armseeligkeit. 5. Der vollkommene Gebrauch beyder Sacramenten / der reumühtigen Buß / und des hochwürdigsten Guts / löschet auß die Flammen des Fegfeuers. 6. Die offtere Wiederholung der übernatürlichen Lieb zu Gott / und vollkommene Reu über deine Sünden wird dich befreyen im zukünftigen Leben von allen Straffen. 7. Wie auch die Verdienung des Ablass.

Ma

Mache den Fürsag dich dieser Mitteln zu
gebrauchen.

Gespräch. O ewiger Gott! hier sen-
ge / hier brenne / aber verschöne mir im
Fegfeuer / vielmehr aber in der Ewigkeit.
O H. Blut Jesu! lösche auß die Flam-
men / welche ich verdienet habe. O Mutter
meines Gottes! vergesse nicht deines
Pflag-Kinds nach dem Todt.

Vatter unser / 2c. Begrüßet seyst du / 2c.
die Seel Christi / 2c.

Am fünfften Tag /

Nachmittags-Stund des Geistlis-
chen Raths.

Die Güte / Barmherzigkeit und
Wohlthaten Gottes seynd zu
föchten.

Wer solte dafür halten / daß nicht allein
die verborgene Urtheilen Gottes / sondern
auch seine Güte / Barmherzigkeit / Wohl-
thaten zu föchten seyen? wer auß den Misse-
thätigern föchtet die Güte und Mildigkeit
des Richters gegen sich? wer auß den Arm-
seligen die Barmherzigkeit seines Wohl-
thä.

thäters? wer auß den Hülf. Suchenden
Pflög. Kindern eine Gutthat oder Schan-
ckung seines Fürsprechers? Der Titul der
Gütigkeit/Wohlgewogenheit/Freygebig-
keit bewegt vielmehr zur Lieb/als zur Forcht.
Dannoch ohne diese Forcht der Güte Got-
tes / 2c. kan nicht aufgelöst werden die
H. Schrift. Apoc. 15. v. 4. Wer solte
dich nicht fürchten / O Herz / dieweil
du allein gütig bist. Die Ursachen aber
dieser Forcht seynd diese. Die

I. Ursach ist. Auß der Güte / Barm-
herzigkeit / und Gutthätigkeit Gottes
wird unterweilen Gelegenheit genohmen
zur Sünd / oder daß die Sünd mercklich
größer werde. Dieses war zu seyn / lehret
uns Christus / welcher keine Sünd be-
gangen / da er durch den Mund Simeonis
gestehet / daß er thätlich durch die Werck
der Gottlosen gesetzt seye zum Fall vie-
ler. Er lehret uns selbiges mit Worten
Joan. 15. v. 22. da er spricht: Wan ich
nicht kommen wäre / und hätte mit
ihnen geredet / so hätten sie keine
Sünd: da sehen wir / daß die höchste
Wohlthat der Ankunfft Christi / und sei-
nes

166 Des fünfften Tags
ner Lehr vielen Gelegenheit geben habe zur
Sünd. Die

II. Ursach. Etliche Gutthaten erwei-
set Gott / weilen er zörnig ist / welche er
nicht würde geben / wan er besänfftiget
wäre: und durch diese Erbarmnus Gottes
gerahet der Mensch in die höchste Arm-
seeligkeit. Dan es spricht Gott bey Isaia al-
so: Lasset uns dem Gottlosen Gnad
erzeigen/er wird dannoch die Gerech-
tigkeit nicht lehren / Isa. 26. v. 10.
Durch welche Wort als mit einem Don-
ner-Keil getroffen / schreyet auff der
H. Bernardus: Diese Barmhertzigkeit
begehre ich nicht! diese Barmhertzig-
keit ist über allen Zorn. O Vatter der
Barmhertzigkeit/ ich will daß du über
mich erzörnest / aber durch einen sol-
chen Zorn / durch welchen ich Irrens
der gebessert / nicht aber auß dem Weg
verstoßen werde. Serm. 24. in cant. Es ist
einiger Maassen eine Barmhertzigkeit Got-
tes / von Gott nicht gestrafft werden: aber
höre / was von dieser Barmhertzigkeit hal-
te der Königliche Prophet / Ps. 72. v. 5.
redet er also. Es werden Leuth gefunden /
welche keine Mühe und Arbeit haben
wie andere Leuth / und werden nicht

Ge

gestrafft wie andere Menschen: dar-
 um hat sie die Hoffarth eingenom-
 men; sie seynd überdeckt mit ihrer Un-
 gerechtigkeit / und gottlosen Wesen.
 Es wird aber diesen ihre gebührende
 Straff nicht außbleiben / wie Petrus Ble-
 senis Ep. 9. anmercket / da er also schrei-
 bet: Welcher hie zeitlich mit den
 Menschen nicht gestrafft wird / der
 wird mit den Teuffeln in Ewigkeit
 gestrafft werden / und welche mit den
 Menschen nicht arbeiten / werden mit
 den Teuffeln arbeiten müssen. Es ist
 aber merckwürdig / daß [nach dem Gott
 oben bey Maia gesagt: Lasset uns dem
 Gottlosen Gnad erzeigen / er wird
 dennoch die Gerechtigkeit nicht lehr-
 nen] er gleich hinzu gesetzt. Er hat uns
 recht gehandelt im Land der Heiligen/
 Darum wird er die Herlichkeit Got-
 tes nicht sehen / merckst du jetzt worauff
 der Donner-Keil der entsäglichen Barm-
 higkeit Gottes geworffen werde? auff die
 nemlich / welche unter den Frommen gott-
 loß leben. Cornelius à Lapide ein durch-
 gründer der H. Schrift treibet diesen
 Donner-Keil auff die böse Geistliche / da er
 sagt.

sagt. Die in der S. Societät oder ande-
 rem Ordens Stand ein außge-
 lassenes Leben führen / Können sich der
 Antröhung Gottes bey Isaia wohl an-
 massen / dan ein Straff des Gerichts
 wird über sie fallen. Die

III. Ursach ist / weilen etliche Gaben
 Gottes bißweilen geben werden allein zum
 Lohn und Vergeltung etlicher guten / aber
 nur natürlichen / oder auch übernatürli-
 chen / durch die Todt. Sünd getödteten
 Wercken / für welche kein ewiger Lohn
 kan gegeben werden. Das diesem also sene-
 erhellet auß dem Endschluß Christi / wel-
 chen er gemacht hat / Matth. 6. v. 2. Wahr-
 lich sag ich euch / sie haben ihre Bes-
 lohnung schon empfangen. Dieser von
 der ewigen Wahrheit gemachter Schluß
 hat das Gemuth des S. Hilarionis inner-
 lich verstöhrt ; dan (wie von ihm der
 S. Hieronymus meldet) nach dem eine
 grosse Mänge Volcks / wegen vielen Mi-
 raculen / so er würckte / sich zu ihm ver-
 sammlete ; und sahe / daß er hoch als ein
 Heiliger von dem Volck geschätzt wür-
 de / hat er täglich häuffige Zähren ver-
 gossen / und da er von seinen Jüngern um
 die

Die Ursach so grossen Schmerzens und Weinens gefragt wurde / gabe er zur Antwort: Es gedünckt mich meine Brüder / Gott wolle in meinem Leben / meine geringe Diensten / so ich ihm erweise / hiezeitlich belohnen durch die Ehrerweisung und Hochschätzung / welche von mir die Menschen haben. Solte ich dan nicht weinen? Die IV. Ursach ist. Etliche Gutthaten Gottes / seynd gleichfals Vorbotten des darauff bald folgenden Unheils; gleichwie eine ungewöhnliche Stille auff dem Meer gemeiniglich vorbedeutet ein hefftiges Ungewitter / so bald erfolgen soll. Diese Zeichen und Vorbotten waren durch die Erfahrung bekant unserem H. Vatter; dan wie unsere Geschichten erzehlen lib. 14. num. 10. Da Ignatius eins hörte / daß in der ganzen Societät alles nach Wunsch abginge / sagte er: Ich fürchte ein Ubel / ob nicht etwas irgendswo / von den Unsrigen gesündigt sey. Und siehe was geschicht / bald darnach wurde Julius III. der Pabst überredet / als wäre in Spanien / durch Zuthuung der Unsrigen ein gewisses dem päpstlichen Stuhl mißfälliges Befehl

selb herauskommen / worüber er so heffig gegen die Unsrige erzörnet / daß er keinem ein Zugang gestattet / auch keinem auß den Cardinālen zugelassen für uns das geringste Wort zu reden : biß er endlich / auff das Schreiben des Römischen Königs Ferdinandi, Ignatium zu sich beruffen / und nach empfangenem wahren Bericht / sein Herz und Gedancken verändert. Die

V. Ursach ist / weilen etliche durch die Gutthaten Gottes bißweilen verhärten und widerspännig werden / davon sagt Job : Sie haben sich wider das Liecht auffgelehret. Job. 24. v. 13. Und der H. Paulus sagt von etlichen / daß sie auß den Reichthumen der Güte Gottes ihme Schatz des Zorns versammlet haben. Rom. 2. v. 5. oder wie hietüber der H. Chrylostomus redet / sie haben die Gutthätigkeit Gottes / zur Vermehrung ihrer Gottlosigkeit und Undanckbarkeit mißbrauchet. Hieben kommet / was der H. Augustinus Serm. 88. de tempore anmerckt. Lasset uns von Pharaone ohne Zweifel glauben / daß ihn nicht also Gottes Macht / als Gottes Gedult verhartet habe / dan weilen Gott gemess

maß seiner unaussprechlichen Güte / mit den Straffen auffgehört / hat Pharao mit hoeherbobenem Herzen sich gegen Gott auffgeworffen / und ist verhartet worden nicht auß dem Willen Gottes / sondern durch Mißbrauch der göttlichen Güte und Mildigkeit. Die

VI. Ursach ist / weilten an jenem Tag wir von einer jeden Wohlthat und Barmherzigkeit Gottes inbesonder werden müssen Rechenschaft geben / also daß von dem / welcher mehr empfangen hat / mehr wird gefordert werden ; dan gleichwie die Gaben vermehrt werden / also wird auch die Rechenschaft grösser : und wir welche mehr empfangen haben / werden schärfer wegen der empfangenen Gutthaten gerichtet / und nicht allein gerichtet / sondern auch gepeiniget werden / welches der H. Chrylostomus bekräftiget über den 6. Psalmen Davids / da er anführet das Geisß des alten Testaments / in welchem eben so grosses und dasselbige Opfer für die Sünd des Priesters allein befohlen wird auffzuopfferen / welches für alle Sünden des ganken Volcks sollte auffgeopfert werden / nemlich ein Kalb für den Prie-

ster allein / und ein Kalb für alles Volck /
 worüber sich gemelter Kirchen- Lehrer
 höchlich verwundert / und nach Erwegung
 dessen setzt er diese Ursach hinzu : Dieweil
 wie grösser das Ansehen ist [eines von
 Gott erhöhten Priesters] desto grösser
 ist auch die Straff dessen / welcher ge-
 sündigt hat. Die

VII. Ursach ist / weilien die Güte / Barm-
 herzigkeit und Gaben Gottes / man wir
 uns deren nicht gebraucht / oder selbige übel
 gebraucht haben / so werden sie uns am
 Tag des Zorns Gottes / und (wofür uns
 Gott behüten wolle) die lange Ewigkeit
 hindurch / in eine unleydentliche Verschä-
 mung setzen. Die jetzt gesagte Wahrheit
 sucht die wesentliche Wahrheit Christus /
 tieff in unser Herz einzutrucken / durch die-
 se nachdenckliche Wort / Matth. 11. v. 21.
 Wehe dir Corozain ! wehe dir Bethsaida ;
 dan wann zu Tyro und Sidon die Wun-
 derthaten geschehen wären / die unter
 euch geschehen seynd / hätten sie vor-
 längst in härinen Kleyd / und in der
 Aschen Busß gethan. Aber ich sage
 euch / es wird Tyro und Sidon trüglicher
 fallen / am Tag des Gerichts / als
 euch

Geistliche Verachtlagung. 173

euch / und du Capharnaum, &c. und
Luc. 11. v. 30. & 32. Die Männer von
Ninive werden mit diesem Geschlecht
im Gericht aufstretten / und werdens
verdammten. Die Königin von Mits-
tag wird aufstretten und sie verdamm-
ten / 2c.

Dionysius Carthusianus erzehlt (was im
Leben der Alt. Väter gefunden wird)
lib. de noviss. p. 2. art. 31. c. 203. Daß
ein Jüngling / welcher Vorhabens ware
in einen geistlichen Ordens-Stand einzu-
tretten / von seiner Mutter hievon lang
seyne abgehalten worden / biß er endlich mit
diesen Worten durchgetrungen. Ich will
meine Seel in Sicherheit setzen / ich will
seelig werden. Es wird ihm dan sein
Wille gelassen / er wird geistlich / fangt an
mit einem heiligen Enffer / welcher aber
bald erkaltet / der junge Geistliche wird
lau und kalt sinnig / unterdessen stirbt die
Mutter / der geistliche Sohn fällt in
eine Kranckheit / in welcher er verstickt
wird ; es erscheint ihm seine abgelebte Mut-
ter / diese schaut ihren Krancken Sohn
ernsthaftig an / sie rufft ihn zu : Sohn du
wirst seyn in der Zahl der Verdamm-

ten? was ist das mein Sohn? wozu bist du kommen? wo seynd deine Wort / die du mir so oft vorgeworffen? Ich will meine Seel in Sicherheit setzen / ich will seelig werden / ja wohl / ist diese die Ursach warum du bist geistlich worden: Durch diesen scharffen Verweiff der Mutter ist der Sohn also beschämt worden / daß da er wieder zu sich kommen / und von der Kranckheit befreyt worden / ein sehr strenges Leben zu führen hat angefangen / und da ihm dieses etliche mißriechten / pflegte er zu antworten: Wan ich den Verweiff meiner Mutter nicht hab gedulden mögen / wie werde ich am letzten Gerichts-Tag können übertragen den Verweiff Christi meines Richters?

Hieraus lehre / mein Geistlicher / daß auch dein Ordens-Stand selbst von dir zu fürchten seye / wan du nicht / wie sich gebührt / darin Leben wirst: dan Gott erfordert mehr von dir / als von den Welt-Leuten.

